

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 98 (2023)
Heft: 6: Aussenraum ; Alterswohnen

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt

4 Aktuell

- 7 **Meinung** – Carlo Fabian über die gesundheitsfördernde Wirkung der Partizipation bei der Gestaltung von Räumen

Alterswohnen

- 8 **«Interesse an neuen Wohnformen ist gross»**
Nina Schneider von der SAW über Wohnbedürfnisse im dritten Lebensalter

Aussenraum

- 12 **Am selben Strick ziehen für mehr Natur**
Wohnbaugenossenschaften setzen bei der Biodiversität auf integrale Planung, Konzepte und Partizipation
- 16 **Grün statt grau**
Entsiegeln von asphaltierten Flächen hilft gegen Hitze in Wohnsiedlungen



- 21 **Regenwasser nutzen, doppelt profitieren**
Die Verwendung von Regenwasser anstelle von Trinkwasser bietet viele Vorteile
- 24 **Verband**
- 29 **Recht: Auskünfte an Beistände und KESB**
- 30 **Agenda/Vorschau/Impressum**
- 31 **Scheinwerfer**

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Frühling habe ich an einer Stichprobenerhebung des Bundes zur Einschätzung der Umweltqualität in der Wohnumgebung teilgenommen. Ich musste mich etwa dazu äussern, wie ich den Verkehrslärm und die Luftverschmutzung einschätze und wie zufrieden ich mit dem Landschaftsbild bin. Und sparte in meinen Antworten nicht mit Kritik. Einige Wochen später fielen mir auf einem Spaziergang durchs Quartier aber plötzlich Schmetterlinge und Libellen in den wildesten Blumenwiesen auf, und vor meinen Füessen flitzten Eidechsen über den Weg, um im hohen Gras am Bachufer gleich wieder zu verschwinden. Ich freute mich, dachte an die Umfrage zurück und fragte mich: Kann es sein, dass ich mit meinem Urteil in gewissen Punkten allzu streng war?

Wahrscheinlich lässt sich diese Frage am besten mit «Jein» beantworten. Gemäss einem neuen Bericht des Bundesamts für Umwelt (BAFU) ist die Biodiversität in der Schweiz in einem schlechten Zustand. Um die Verluste der biologischen Vielfalt abzubremsen, wurden auch im Siedlungsraum viele Massnahmen ergriffen. Diese Anstrengungen sind wirksam, reichen aber laut Fachleuten noch nicht aus, um den Trend umzukehren. Das bedeutet, dass bezüglich der Biodiversitätsförderung in Zukunft noch viel passieren muss.

Zahlreiche Projekte zeigen, dass Wohnbaugenossenschaften ihre Verantwortung in diesem Bereich inzwischen sehr ernst nehmen. Viele legen Wert auf naturnahe Aussenräume, setzen auf integrale Planung und verbindliche Konzepte (Seite 12). Und immer mehr gehen ihren Bodenbelägen aus Asphalt oder Beton mit dem Presslufthammer an den Kragen (Seite 16). Dass die Bewohnenden nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden, sondern bei der Planung und Umsetzung der Aufwertungsmassnahmen im Aussenraum ihrer Wohnsiedlungen mitreden dürfen, macht Sinn. Wer seine Wünsche einbringen kann, sich ernst genommen und gut informiert fühlt, trägt solche Veränderungen wahrscheinlich eher mit – und freut sich mehr darüber, einen eigenen kleinen Beitrag ans grosse Ganze zu leisten.

Patrizia Legnini, Redaktorin
patrizia.legnini@wbg-schweiz.ch



An den Biodiversitätstagen der Via Felsenau in Bern helfen auch die Kleinsten mit, ökologische Zonen und Nischen für Tiere anzulegen. Bei der Förderung der Biodiversität ziehen dort alle an einem Strang.

Bild: Vanessa Jaussi/Via Felsenau